

# Ein Spaziergang nach Pretoria

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-436283>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Ein Spaziergang nach Pretoria.

(Schauspiel in zwei Aufzügen.)

## Erster Aufzug.

Erster Akt (Marktplatz in Pretoria.)

**Roberts:** „Nun endlich sind wir doch so weit,  
Daß unsern Sieg wir übersehen,  
Damit auch die Queen sich dran erfreut  
Laß 'ne Depesche ich ihr zugehen:  
„Pretoria heut' genommen ein,  
Englisch ist jeder Plasterstein!“

**General Macdonald** (unter Zeichen großer Bestürzung, tritt in den Kreis und meldet eine große englische Niederlage aus Honingspruit, wo zudem ein bedeutender englischer Convoi abgefangen wurde, auch die Eisenbahn nach Bloemfontain auf 18 Meilen unterbrochen ist. Nachdem er das dem Höchstkommandierenden ganz leise gemeldet, fährt er mit lauter Stimme fort):

„So fehlt uns nur noch, den Dewett zu fangen,  
Den Tag und Nacht wir verfolgen schon,  
Doch zweifle ich dran, ob er noch lebt!  
Wenn er nicht in Reitzburg ist eingeschlossen —  
Von Hamiltons starken, eisernen Zangen —  
Bekommt er dieses Mal seinen Lohn,  
Denn unsichtbar noch über ihm schwebt  
Des Kitchener's Netz, der kennt keine Possen!  
Das gibt ein Fressen, zu fangen Dewetten! (Seufzend)  
Ach, Roberts — wenn wir ihn nur schon — hätten!“

## Zweiter Aufzug.

Zweiter Akt (das „Veldt“ bei Betslehem.)

**Dewett** (nachdem er Anweisung gegeben, soeben angekommene 5000 neue Patronengürtel unter die Burghers zu verteilen, und die alten, läderten einfach wegzurwerfen):

„So, Keerels, jetzt seid Ihr neu equipiert —  
Patronen bestißt Ihr auch in Menge,  
Daß Hunger und Durst Euch nicht malträtiert  
Habt Ihr 's vollgestopfte Taschengehänge!  
Zwei Drittel kommen jetzt mit mir  
Zu erkunden der Nothhälse letztes Quartier  
Und sind wir dran ihnen einzuheizen  
Von der Bahn sie zu locken, zum Angriff zu reizen,  
Kommt Ihr Uebrigen vom Hinterhalt  
Und stellet die Eisenbahnschienen kalt!  
Geht Alles dann wie ich's sag' vom Fleck,  
So treffen wir uns in Retiefs Neck!“

(Eine Ordonnaanz gibt Dewett einen Brief, nachdem dieser ihn gelesen, fährt er fort.)

Auch Olivier ist seither nicht müßig gewesen,  
Bei Wessels hat er letzte Woche ganz  
Gesäubert von Briten mit eisernen Besen  
Die Gegend im grimmigen Waffentanz.  
Wenn wir nur den Briten das Essen verleiden,  
Werden schnell sie unsern Boden meiden —  
Sie sehnen sich rückwärts nach Kapstadt hinunter  
Und siegen sich durch nach Victoria West,  
Der Roberts, der Kitchener, der French und der Hunter,  
Sie finden von Brot dort noch kargen Rest.  
Nur feste jetzt drauf, gebt ihnen nicht Ruh'  
Bis sie sich wenden der Küste zu!“

(Alle ab, nach verschiedenen Seiten.)

Dritter Akt (obige Szene.)

**Lord Samilton** (freudig):

„Das heißt ein Sieg, ja meiner Treu —  
Er hat meine Carriere erfrischt,  
Fünftausend Gefangene, viel Hafer und Heu,  
Mein Adjutant, wie glücklich er ist!“

(Geht schnell ab, Roberts telegraphieren. Kommt später zurück. — Sein Adjutant tritt näher und erklärt ihm leise ein Mißverständnis. Laut fährt er fort):

**Adjutant:** „Es muß hier sicher ein Irrtum obwalten,  
Gefangene Buren konnten nicht wir erhalten,  
Patronengürtel, zerfetzte sind's nur —  
Doch ach! vom Feinde auch nicht die Spur!“

**Samilton** (ärgertlich):

„Jetzt telegraphiert, ist telegraphisch  
Und nur nicht den guten Sinn verwirrt!  
Patronengürtel, 's ist doch auch etwas —  
Und zeigt uns, wo kurz der Feind noch saß;  
Gefangene sind's ja eigentlich auch,  
Nur nicht nach engerem Sprachgebrauch!  
Wie schade für unsere Pferde, aber  
Was thun, wenn's nichts mehr zu fressen gibt?  
Da bliebe nur Roberts der Oberbefehls-haber —  
Doch bei'r Cavall'rie ist er nicht beliebt.  
So schneiden wir Rosscotelet saftig und schön  
Und singen einstimmig: God save the Queen!“  
(Die Musik stimmt ein und der Vorhang fällt.)

## Europa und China-Depeschen.

**Synne:** Auf ihr Boxer! — boxet nieder, was nach fremden Teufeln riecht.  
Schreit und heulet Höhenleder, Christenpark verschonet nicht.

**Russen:** Liebe Freunde, wie mir scheint, so war's aber nicht gemeint;  
Die geheime Allianz leidet einen wüsten „Schranz“.

**Depesche:** Nur nicht böse — wenn auch alle die Gesandten in der Falle!  
Keinem wird die Haut geritzt, weil die Kaiserin sie schützt.

**Frankreich:** Aufgepaßt ihr Kumpfmessern; wenn ihr molestiert die Russen,  
Die wir allezeit verküssen, schmeckt ihr bald Franzosenbesen!

**Depesche:** Tapf're Franzosen, hoch betitelt, seid gegrüßt! kommt her, vermittelt.

**Oesterreich:** Wenn wir euch, ihr Höllebraten schicken müssen viel Soldaten,  
Kann man sich nicht weiter freuen, uns daheimen zu verbläuen.

**Depesche:** Ruhig, ruhig, ganz bestimmt, wird euch selbst kein Haar gekrümmt.  
Eure Feinde nur — die alten — Preußen haben herzuhalten.

**Preußen:** Wartet Schufsten! — Ketteler zu rächen,  
Fließe gelbes Blut in allen Büchen!  
Mähen wird man euch, wie Gras und Garben,  
Preußen kommen — kennt ihr unsre Farben?!

**Depesche:** Die Banditen, diese Hirnverbrannten,  
Schlugen halt den braven Herrn Gesandten.  
Freudig wollen wir die Kerle henken  
Und dabei an Haarbezahlung denken.

**England:** Unsre Krämerei — Profit und Handeln  
Wollt ihr Mörder dergestalt verschandeln!

**Italien:** Mit an euch so gern verkauften Flinten  
Creibt ihr solche Schelmerei und Finten!

**Depesche:** Unsre Leute, auch nicht dumm wie „Oren“,  
Lernten ja von schlauen Britten boxen,  
Und ihr selbst, es mußte sich so fügen,  
Ihr versteht ja längst wie wir das Kögen;  
Die Gesandten, glaubet uns indessen,  
Sind gesund, noch immer nicht gefressen.

**Japan:** Wir müssen uns halt eben wie die Großen  
An euren überstehlechten Streitigen stoßen.

**Depesche:** Wir fürchten eure Krieger weniger,  
Und unsre Freundschaft bleibt beständiger.

**China:** China handelt wieder gegen die Natur,  
Und wir kommen sie zu packen mit Kultur.

**Depesche:** Daß wir solches wagen, Brüder, seid doch froh,  
Denn wir beide bleiben Gelbe so wie so.

**Ganz Europa:** Ich wollte wirklich gar nicht, daß ich wär'  
Ein Herr Gesandter oder Missionär.

**China:** Wir danken — Preußen haben uns gelehrt  
Das Vorwärtsmarsch und Rechts- und Linksumkehrt;  
Geltiefert hat uns Krupp so nett Kanonen,  
Rauchloses Pulver und die blauen Bohnen,  
Und daß wir das Gelernte frei benützen,  
Wird euer Hausverstand doch unterstützen.